

## 2. Das Resümee der französischen Militärregierung

Die Militärregierung zog eine eher resignative Bilanz ihrer Entnazifizierungspolitik. Einer derjenigen, der sie als letztlich völlig überflüssig, da wirkungslos einschätzte, war der Bezirksdelegierte in Trier, Pierre Julitte, der frühere Kabinettsdirektor Hettier de Boislamberts. Er warf der Militärregierung vor, es versäumt zu haben, zum richtigen Zeitpunkt zuverlässige Personen in die verantwortlichen Stellen der deutschen Verwaltung zu setzen: *Entre l'état des administrations à notre arrivée en 1945 et l'état qui y règne aujourd'hui, il n'y a presque aucune différence. On a nettement l'impression que l'épuration n'a servi à rien.* Diese "Renazifizierung" sei durch die Mitläuferamnestien ausgelöst worden. Weder in Baden-Baden noch in Koblenz habe die Militärregierung auf die massive Rückkehr der ehemaligen Pgs in die öffentliche Verwaltung angemessen reagiert. Die deutschen Parteien hätten diese Entwicklung begünstigt. Sie würden, *par pure demagogie, sans souci de l'avenir politique de l'Allemagne*, um die Stimmen der ehemaligen Pgs buhlen. Die deutsche Bevölkerung wolle nichts mehr von dem verbrecherischen Charakter des NS-Regimes wissen. Auch einige Offiziere der Militärregierung hätten Schuld an diesem Zustand. In der deutschen Bevölkerung sei der Spruch: *Chaque nazi a son Français, chaque français a son nazi* sehr populär<sup>1</sup>. Als Resümee stellte Julitte im Oktober 1950 fest:

*En ce qui concerne notre action en Allemagne, action basé avant tout sur une dénazification efficace, condition primordiale pour établir les bases d'une véritable démocratie, nous pouvons avec sincérité faire à la veille de notre départ le bilan de la catastrophe*<sup>2</sup>.

Auch Charles Schiehle, zuvor Chef des Service Epuration in Baden-Baden unter General Koenig und seit Anfang 1950 in der politischen Abteilung des Hohen Kommissariats in Bonn tätig, beklagte im September 1950 das Ausmaß der "Renazifizierung", das zu dem allgemeinen Eindruck des völligen Scheiterns der alliierten Entnazifizierungspolitik in Deutschland beigetragen habe. Die Militärregierung habe sich damals eine Aufgabe vorgenommen, die die vorhandenen Kräfte überstiegen habe. Die Entnazifizierung in der französischen Zone habe es aber ermöglicht, die NS-Aktivisten von den Schaltstellen der Macht zu verdrängen – ein Ausschluß aller ehemaligen Pgs aus dem öffentlichen Leben sei weder geplant noch durchführbar gewesen. Zwar habe die NS-Ideologie nicht restlos aus den Köpfen der Deutschen beseitigt werden können; die Wahlergebnisse würden aber zeigen, daß neonazistische Bewegungen keinen Widerhall in der Bevölkerung fänden – dies sei nicht zuletzt ein Verdienst der Entnazifizierung. Schiehle mahnte trotzdem zu erhöhter Aufmerksamkeit:

*Des vestiges de l'idéologie nazie subsistent donc tel un feu presque éteint qui couve sous la cendre. Pour le moment, l'hitlérisme est déconsidéré ... Il ne serait pas impossible, pourtant, que dans certaines circonstances, et notamment si l'évolution de la situation internationale ou des affaires intérieures de*

<sup>1</sup> GMRP/District Trèves: "Rapport mensuel", 2.3. u. 1.5.1949, 3.10.1950; AOFAA RP c.3181 p.8 d.39.

<sup>2</sup> Ebd.